

Adrian Lister, Paul Bahn: **Mammuts – Die Riesen der Eiszeit.** *thorbecke SPECIES 1.* Jan Thorbecke Verlag. Stuttgart 1997. 168 Seiten. zahlreiche Abbildungen.

Das Mammut ist schon seit langer Zeit gewissermaßen das Wappentier der Quartärpaläontologen und -geologen und gelangt mehr und mehr auch in das Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit, ohne jedoch den Kultstatus erreicht zu haben, den die Dinosaurier auf dem Höhepunkt ihrer Popularität erfahren haben. Das Pleistozän (oder »Eiszeitalter«) rückt als Hauptepoche der Menschwerdung immer mehr in den Mittelpunkt populärwissenschaftlicher Darstellungen. Ein Vorwort der Bestsellerautorin Jean M. Auel unterstreicht diesen Anspruch dieses Bandes, der sich in Sprache und Art der Illustrationen an ein vorwiegend junges Publikum richtet.

Alles was mit den Mammuts und ihren Verwandten zusammenhängt, wird erläutert und es wird versucht, ein möglichst umfassendes Bild dieser faszinierenden Tiere zu zeichnen. Fünf Hauptkapitel beschreiben die ganz verschiedenen Aspekte, die es dazu gibt. Zunächst wird ein Überblick über die Evolution der Elefanten gegeben, dann wird über Ausgrabungen berichtet, die Naturgeschichte dargestellt und anschließend wird auf den Bezug zur menschlichen Kultur eingegangen. Die Frage nach dem Grund für das Aussterben der Mammuts bildet den Abschluß des Hauptteils. Nach einem Glossar werden in kürzeren anhängenden Kapiteln noch verschiedene Erläuterungen und Informationen gegeben. Vor allem wird genau erklärt, mit welchen Methoden Wissenschaftler Rückschlüsse aus den Befunden ziehen können. Ferner sind dort Karten zu finden sowie ein Führer zu Fundorten und Museen, die Bibliographie und ein Register ergänzen diese Information.

Das Buch ist mit vielen Fotos und zahlreichen doppelseitigen Illustrationen gut ausgestattet. Zu vielen Sachverhalten gibt es einfache Diagramme. Nachteilig sind die fehlende Nummerierung der Abbildungen und die dadurch ungenaue Zuweisung der korrespondierenden Textstellen, so dass man gelegentlich suchend umherblättern muss. Der Text selbst ist gut lesbar, auch wenn die Übersetzung an einigen Stellen etwas holpert bzw. für Fachtermini die korrekte deutsche Entsprechung dem Übersetzer offenbar nicht geläufig war.

Insgesamt werden sehr viele Fakten geboten und gleichzeitig die Belege und Erklärungen dazu geliefert, so dass nach der Lektüre beim Leser ein recht vollständiges Bild über Mammuts entstanden sein dürfte. In diesem Sinne handelt es sich um ein wirkliches Lesebuch und sehr viel weniger um ein Nachschlagewerk.

Im Kapitel »Die Ursprünge« wird die Evolution der Rüsseltiere thematisiert, die Arten werden beschrieben und der Stammbaum präsentiert. Unterscheidungsmerkmale werden übersichtlich in Tabellenform dargestellt. Die allmähliche Anpassung an den sich fortwährend wandelnden Lebensraum in Europa, Asien und Nordamerika wird ausführlich beschrieben. Vergleiche mit rezenten Beispielen (wie z. B. Minderwuchs isolierter Inselpopulationen) veranschaulichen, dass es sich bei der Interpretation der paläontologischen Befunde nicht nur um graue Theorie oder Spekulationen handelt.

Auch die Beschreibungen im Kapitel »Ausgrabungen« sind instruktiv und stellen eine Zeitreise in das 19. Jh. dar, da vor allem alte Funde und ihre Entdeckungsgeschichte aus Sibirien vorgestellt werden, so wie die des Mammutkalbes Dima. Auch den Fundorten in

Nordamerika wird ausreichend Raum gewidmet, ebenso wie solchen in Großbritannien und die Funde durch Dredgen vor der niederländischen Nordseeküste.

Das Kapitel »Naturgeschichte« geht auf die Lebensweise und den Körperbau der Mammuts ein. Da die Weichteilerhaltung der eingefrorenen Kadaver gut ist, gibt es zahlreiche Untersuchungen z. B. auch zur Nahrung, die entsprechend ausführlich erläutert wird. Das Verhalten der Mammuts wird in Analogieschlüssen von Beobachtungen an heute lebenden Elefanten übertragen, ohne dass dies immer explizit gekennzeichnet wird.

Im Kapitel »Kultur« werden vorgeschichtliche Mammutdarstellungen in Höhlen und auf Gegenständen beschrieben, sowie die Nutzung von Knochen und Stoßzähnen für Werkzeuge, Behausungen und für Kunstgegenstände. Auch das Mammutknochen-Orchester von Mezin (Ukraine) wird kritisch erwähnt. Die aktuelle Bedeutung des fossilen Mammutelfenbeins in der Neuzeit und für den heutigen Bedarf wird ebenfalls diskutiert.

Die Frage des Aussterbens der Mammuts ist noch immer nicht endgültig geklärt, aber Lister und Bahn breiten die verschiedenen Thesen (Klimaänderung, und damit Verlust des Lebensraumes und der Nahrungsgrundlage vs. zu intensiver Bejagung durch den Menschen) aus und führen die Argumente für und wider auf, so dass der Leser eine gute Vorstellung von der wissenschaftlichen Kontroverse bekommt.

Im Anhang werden ausgewählte Fundorte und Museen sowie Literatur aufgeführt. Die deutschsprachige Literatur scheint etwas unterrepräsentiert. Da es sich jedoch nicht um ein wissenschaftliches Werk handelt, ist eine komplette Bibliographie auch nicht erforderlich. Die fehlende Erwähnung des Mammuts von Pfännerhall, Ldkr. Merseburg-Querfurt (und zum Zeitpunkt der Herstellung des Buches zugänglich im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle/Saale) schmerzt die Rez. denn doch.

Der vorliegende Band ist nicht nur für ein jüngeres Publikum sehr unterhaltsam und lehrreich, sondern auch für alle Unterrichtenden in Sachen Paläontologie und Archäologie eine Fundgrube für viele interessante Fakten, Geschichten und nicht zuletzt für überwiegend gelungene Illustrationen.

Silke Clasen, Halle (Saale)